

## **DEUTSCHLANDFUNK**

Redaktion Hintergrund Kultur / Hörspiel

Redaktion: Ulrike Bajohr

### **Feature**

**Auf dem Weg nach Çankiri**

**Der Komponist und der Völkermord**

**Von Daniel Guthmann**

Redaktion: Gisela Corves

Produktion: WDR / Deutschlandfunk Köln 2015

**gefördert durch ein Hörspielstipendium der Film – und Medienstiftung NRW**

## **Urheberrechtlicher Hinweis**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt

und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein

privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige

Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz

geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** ||

- unkorrigiertes Exemplar –

Sendung/DLF: Freitag, 03. April 2015, 20.05 - 21.00 Uhr

**MUSIK:** Tigran Mansurian – TRACK 8: „KRUNK“

*ALBUM Hayren - Music Of Komitas And Tigran Mansurian*

**Stimme Komitas** (wie ein innerer Monolog) Die Herde hat sich verirrt, ohne einen Hirten, und verharrt in Ratlosigkeit. Unwiderstehliche unsichtbare Ströme fließen gewaltsam in der Tiefe unserer gepeinigten Seele. Gedankenlose Jäger haben uns umkreist und wie einfältige Fische gefangen...

*Atmocollage Psychiatrie*

**Erzählerin** Ville Evrard, Psychiatrie. 19. April 1919. Akte Komitas. Erste Bestandsaufnahme nach 15 Tagen. MUSIK ENDE

**Zitator 1** (Krankenakte) Der Patient ist folgsam und höflich. Gegenüber dem Personal ist er weder schüchtern noch aggressiv, zeigt sich jedoch abweisend gegenüber allen Versuchen, mit ihm ins Gespräch zu kommen.

**MUSIK:** Tigran Mansurian – TRACK 8: „KRUNK“

**Stimme Komitas** Die Atmosphäre ist vergiftet und es gibt kein Heilmittel dagegen. Zerstörung und maßlose Unterdrückung auf der einen Seite, Gleichgültigkeit und Trägheit der Herzen auf der anderen.

MUSIK ENDE

*Atmocollage Psychiatrie*

**Zitator 1** (Krankenakte) Dem Patienten scheinen alle äußeren Ereignisse gleichgültig zu sein. Zeitungen und Bücher, die ihm angeboten werden, weist er zurück. Die Pflege, die ihm zuteilwird, hat er niemals gewürdigt noch hat er sich über etwas beschwert. Abgesehen von seiner Manie, auf dem Liegestuhl zu schlafen, hat er seit seiner Ankunft nichts Bizarres getan.

**MUSIK:** Tigran Mansurian – TRACK 8: „KRUNK“

**Stimme Komitas** Stolz und Egoismus auf der einen Seite, Unvermögen und Ahnungslosigkeit auf der anderen. Unser Körper ist verfault, unsere Seele beschmutzt und unser Leben ist tot.

MUSIK ENDE

### *Atmocollage Psychiatrie*

**Zitator 1** (Krankenakte) Da er kaum spricht, habe ich nicht herausfinden können, an welchen Vorstellungen er leidet. Aus dem Wenigen, was er mir gesagt hat, scheint hervorzugehen, dass er gute Musik liebt und dass er schlechte Musik als schädlich für die Menschheit betrachtet.

**MUSIK:** Tigran Mansurian – Track 10: “ Oror“

ALBUM Hayren - Music Of Komitas And Tigran Mansurian

**ANSAGE** Auf dem Weg nach Çankiri. Der Komponist und der Völkermord. Ein Feature von Daniel Guthmann

MUSIK ENDE

**MUSIK:** A Terteryan Track 2: „Symphony N3“

**Zitator 2** (Balakian) In der Nacht des 24. April 1915 befanden sich die armenischen Bewohner von Konstantinopel in friedlichem Schlaf. Sie waren immer noch erschöpft von den Osterfeierlichkeiten, die einige Tage zuvor zu Ende gegangen waren. In der Polizeizentrale von Konstantinopel, nicht weit von der Hagia Sophia, herrschte indes Hochbetrieb. Von hier aus wurde eine von langer Hand geplante, streng geheime polizeiliche Aktion durchgeführt. Der Befehl der Regierung lautete, alle Armenier zu verhaften, deren Namen sich auf einer schwarzen Liste befanden.

- Erzählerin** Der Priester Krikor Balakian ist einer von mehr als 220 armenischen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die in dieser Nacht in Konstantinopel ohne jede Erklärung festgenommen werden.
- Zitator 2** (Balakian) Sie brachten uns ins zentrale Gefängnis, mit seinen riesig hohen Mauern und sperrten uns in eine Holzbaracke im Innenhof. Dort saßen wir auf dem nackten Fußboden, im fahlen Licht flackernden Öllampen. Wir waren zu fassungslos und verwirrt, um zu begreifen, was mit uns geschah.
- Erzählerin** Balakians autobiographischer Bericht „Armenisches Golgatha“ erschien 1922. Er gehört zu den wichtigsten Augenzeugenberichten über den Völkermord an den Armeniern.
- Zitator 2** (Balakian) Es war, als hätten sich alle prominenten Armenier der Hauptstadt hier im Gefängnis zu einer großen Versammlung verabredet. Abgeordnete, Funktionäre, Schriftsteller, Verleger, Lehrer, Doktoren, Zahnärzte, Bankiers und andere. Manche erschienen sogar in ihren Nachtkleidern und mit Sandalen.
- Zitator 3** (Andonian) Die Verhaftungen verliefen alle nach demselben Schema. Ein uniformierter Polizist klopft an die Tür und bittet mit freundlichem Lächeln darum, ihn auf die Polizeistation zu begleiten. Der Kommissar habe ein paar Fragen, es würde sicher nicht lange dauern. Es schien sich gar nicht um eine Verhaftung zu handeln.
- Erzählerin** Der Journalist Aram Andonian veröffentlichte seine Erinnerungen an die Verhaftungen des 24. April nach dem Krieg in einer armenischen Zeitschrift.
- Zitator 3** (Andonian) Einige von uns hatten den Verdacht, dass wir ins Exil geschickt werden sollten. Aber wir waren uns nicht sicher, denn unsere Gruppe war keineswegs homogen. Es gab viele unter uns, die ganz offensichtlich nicht im Verdacht stehen konnten, antitürkische Politik zu betreiben.
- Erzählerin** Zu den Gefangenen gehört auch der Komponist Soghomon Soghomonian, bekannt unter seinem Priesternamen: Vardapet Komitas. 1915 ist er 46 Jahre

alt und befindet sich auf dem Höhepunkt seiner Popularität. Auch von den Türken scheint er geachtet zu werden. Noch kurz vor seiner Verhaftung hielt er Vorträge in einem türkischen Kulturzentrum im Stadtteil Beyazit; - in Anwesenheit hoher türkischer Regierungsmitglieder.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Tigran Mansurian – Track 10: “ Oror“

ALBUM Hayren - Music Of Komitas And Tigran Mansurian

#### **Zitator 4**

Dieser Sohn Anatoliens, ein armenischer Priester, hat der armenischen Musik Flügel verliehen. Wenn wir Türken doch bloß auch nur einen vergleichbaren Komponisten hätten! Die Wahrheit ist, dass die armenische Nation die Avantgarde unseres kulturellen Lebens bildet. Überall in der Türkei finden wir ihre Spuren. Unsere Paläste wurden von armenischen Architekten gebaut. Die so fein verzierten Grabmäler unserer lieben Verstorbenen werden von armenischen Steinmetzen hergestellt. Unsere besten Ärzte und Wissenschaftler sind Armenier. Dies ist ein Volk, mit dem wir seit Jahrhunderten zusammen leben

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Komitas: Miniatures – Track 5: „Vagharshapati“

Album: Komitas Haydn Shostakovitch

#### **Erzählerin**

Die Koexistenz von Türken und Armeniern hatte im 14. Jahrhundert begonnen. Als Turkvölker Kleinasien erobern, endet das letzte armenische Königreich, Kilikien. Von nun an leben die Armenier dauerhaft unter Fremdherrschaft. Während die im Kaukasus lebenden Ostarmenier zunächst unter persischer, später unter russischer Herrschaft stehen, gehören die in Kleinasien lebenden Westarmenier zum Osmanischen Reich.

#### **O-Ton 1**

(Ashot Melkonyan) Ew patahakan cher naew, wor Kostandnupolsi grawumiz anmijapes heto, hasar chors haryur hisunereqiz @ndamen@ ut tari er anzel, erb turqer@, sultan@, steghtsezin hatuk kargawitschak hayeri hamar-patriarqutyan ator steghtsezin, wor hasar chors haryur watsunmek twakaniz minchew aysor goyutyun uni.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Avet Terterian - Track 1: „Symphony No. 6“

Album: The Bolshoi Theatre Orchestra Soloists Ensemble, The USSR State Chamber Choir & Alexander Lazarev

**Übersetzer 2** Es war kein Zufall, dass die Türken den Armeniern bereits acht Jahre nach der Eroberung von Konstantinopel im Jahr 1453 einen speziellen Status einräumten, der es ihnen ermöglichte, in der neuen Hauptstadt des Osmanischen Reichs ein armenisches Patriarchat einzurichten..

**Erzählerin** Für armenische Historiker wie Ashot Melkonyan hat die Erforschung der Geschichte der Armenier im Osmanischen Reich eine besondere Bedeutung. Es ist der Versuch der Rekonstruktion einer durch Völkermord und Vertreibung abrupt beendeten, mehr als 500-jährigen Epoche.

**O-Ton 2** (Ashot) K.Polis@ nshanawor er hay irakanutyan mej naew worpes sultanin mot kangnats petakan karawarman ghekin gtnwogh shat haytni petakan pashtonyanerow, woronq nuynisk tohmik asnwakanner ein ew sultani het mterim haraberutyunneri mej ein. Ew bazi ayd hayer@ karewor der unezan naew Turqiayi @ndhanrapes mijasgayin arewtri wolort nergrawwelu khndrum. Ew ayd imastow ayd gaghut@, wor arden tasinerord dari werjin uner shurj erku haryur hasar hay bnakich, hay mshakuyti, tntesutyan, @ndhanrapes hasrakakan, qaghaqakan kyanqi mej uner bazarik nshanakutyun

**Übersetzer 2** Aufgrund ihrer guten Bildung bekamen viele Armenier in Konstantinopel höhere Posten in Verwaltung und Regierung. Auch der internationale Handel befand sich in armenischen Händen. Ende des 19. Jahrhunderts lebten knapp 200.000 Armenier in der Hauptstadt. Sie hatte eine außerordentliche Bedeutung im kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben der Armenier.

**Erzählerin** Dennoch bleiben die Armenier im Osmanischen Reich immer nur Bürger zweiter Klasse. Viele von ihnen sind deshalb voller Hoffnung, als 1908 die oppositionelle Bewegung der „Jungtürken“ Sultan Abdulhamid den Zweiten stürzt und die Macht an sich reißt. Nach außen hin propagieren die „Jungtürken“ die Errichtung einer parlamentarisch-konstitutionellen Staatsform, in der auch die ethnischen Minderheiten volle Bürgerrechte

bekommen sollen. Im Geheimen jedoch schmiedeten sie einen ganz anderen Plan:

**O-Ton 3**

(Ashot Melkonyan) Amborj harze ajn e, vor mez zeraspanezin panturqakan garaparneri irkanazman npatakov ew ajd chanaparhin xndir drvez arhasarak haj jorovrdin hajrenazrkelu. Ajsinqn zrkelov hajreniqiz turqere luzum ein panturqakan garaparneri kjanqi kochume, ajsinqn durs ein galis depi Adrbejan, mijin Asia ev hjusisajin Kovkas. Ew menq hajtnvezinq djbaxtabar ajd chanaparhin ew mez terutjuneri laraz takardi mej tujvez haj jorovurde ew zrkvez hajreniqiz

**Übersetzer 2**

Die Jungtürken hatten beschlossen, das armenische Volk aus ihrer Heimat zu vertreiben. Auf diese Weise wollten sie ihren Traum eines pantürkischen Reichs verwirklichen, das sich über Kleinasien bis hin nach Aserbaidshan und den nördlichen Kaukasus ausdehnen sollte. Wir Armenier standen diesem Traum leider im Wege.

**Zitator 3**

(Andonian) Als Komitas zu uns ins Gefängnis geführt wurde, gab es nichts Ungewöhnliches in seiner Erscheinung. Wie immer machte er Scherze und neckte seine Bekannten, indem er sie als „Salamander“ bezeichnete. Mit sarkastischem Blick musterte Komitas die Anwesenden und begrüßte diejenigen, die er kannte.

**Stimme Komitas**

Was machst Du denn hier, Feuersalamander?

**Stimme Komitas**

Konntest du, Brillensalamander, dich nicht rasch unter einem Stein verstecken und entwischen?

**Zitator 3**

Die Aussicht, die Nacht auf dem feuchten Gefängnisboden zu verbringen, war auch für Komitas nicht angenehm. Allerdings bestand auch seine gewöhnliche Schlafstätte nur aus einem Holzbrett, auf dem ein dünnes Laken lag. Komitas mochte es nicht, in einem Bett zu schlafen.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Hover Chamber Choir – Track 1: „It's Spring“

Album: Komitas Folk Songs

**Stimme Komitas** Ich wurde am 26. September 1869 geboren – in der Stadt Kütahya in Kleinasien. Drei Tage nach meiner Geburt wurde ich getauft und erhielt den Namen Soghomon. Meine Familie war einst vermögend gewesen, aber zur Zeit meiner Geburt war sie bereits verarmt. Mein Vater war Schuster.

**O-Ton 4** (Schachnazarian) Komitasi nakhniner@ Hayastani Goghtan gawaric ein. Goghtan gawar@ aweli tshisht mets er. Ir nakhniner@ Nakhijewani masic ein. Ayd Nakhijewann e, wor aysor mnazel e Adrbejani kasmum.

**Übersetzer 1** Die Ahnen von Komitas kamen aus der Provinz Goght. Genauer gesagt aus Nachitschewan, ein Gebiet, das heutzutage zu Aserbaidshjan gehört.

**Erzählerin** Artur Schachnazarian ist Komponist und Musikwissenschaftler. Er lebt in der armenischen Hauptstadt Jerewan, etwa 150 km von Nachitschewan entfernt.

**O-Ton 5** (Schachnazarian) Ew werjers wochnchazrin ayntegh hasarawor khachqarer. Dranq Komitasi nakhnineri sarqats khachqarern ein.

**Übersetzer 1** Vor 10 Jahren ist in Nachitschewan etwas Schlimmes geschehen. Mehrere Tausend mittelalterliche armenische Kreuzsteine sind von den Aserbaidshjanern vernichtet worden. Das waren heilige Kreuzsteine, die die Ahnen von Komitas geschaffen hatten.

*Musik 6 alte armenische Musik instrumental*

**Erzählerin** Nach dem Völkermord begannen Türken und Aserbaidshjaner, die armenischen Spuren in den entvölkerten Regionen zu zerstören. Uralte armenische Kirchen, Klöster, Friedhöfe und Denkmäler, die zum Weltkulturerbe gehörten, wurden dem Erdboden gleich gemacht.

**O-Ton 6**

(Schachnazarian) Ew ayd gawar@, Goghtan gawar@ haytni er ir eradjishtnerow. Worowhetew hingerord dari patmich Mowes Khorenazin grum e, wor Goghtan gawari gusanner@ nuynisk hingerord darum sharunakum ein ergel, patmel haykakan hin araspelner@ nakhaqristoneakan shrjani astwatsneri masin. Bayz Komitasi paper@ hasar jot haryur twakannerin gaghtel en, gnazel en Qyotahia qaghaq. Worowhetew ayntegh tschmschumner@ mets ein ew Parskastani koghmiz, ew Arewelqi bakhumneri kentronum er, an@ndhat paterasmneri mej er Goghtan gawar@. Ew ir nakhniner@ chdimanalow erewi ayd halatsanqnerin gnazel en heru Anatolia, bayz ayntegh el mi urish kraki mej en @nkel

**Übersetzer 1**

Die Region Nachitschewan war berühmt für ihre Musiker. Schon im 5. Jahrhundert preist der armenische Chronist Chorenatsi die fahrenden Sänger aus Nachitschewan. In ihren Liedern erzählten sie armenische Legenden aus vorchristlicher Zeit. Im 17. Jahrhundert mussten die Ahnen von Komitas diese Region verlassen, weil es kriegerische Auseinandersetzungen gab. Sie emigrierten nach Kütahya, aber dort war die Situation für die Armenier auch nicht viel besser.

MUSIK ENDE

**Erzählerin**

Kütahya liegt in der Westtürkei, ungefähr 250 Kilometer südöstlich von Istanbul, weit außerhalb des armenischen Kerngebiets. In Kütahya bildeten die Armenier eine kleine Minderheit.

**O-Ton 7**

(Schachnazarian) Ayd djamanak argelwats e eghel Turqiyayum hayeren khosel@, ew worewe hayeren khosoghi lesu ktrum ein, nuynisk irawunq uner ktrelu worewe turq ete hayeren Iser.

**Übersetzer 1**

Im 17. Jahrhundert war es den Armeniern in Kütahya verboten, ihre eigene Sprache öffentlich zu sprechen. Und wer dabei erwischt wurde, dem konnte die Zunge herausgeschnitten werden. Jeder Türke hatte grundsätzlich das Recht dazu.

**MUSIK:** Avet Terterian - Track 5: „Part 05“ - Symphonie N2

- Zitator 2** (Balakian) Niemand von uns verstand, warum wir verhaftet worden waren und was das für unsere Zukunft bedeuten würde. Je länger die Nacht fortschritt, desto mehr stieg unser Unbehagen.
- Zitator 3** (Andonian) Das einzige, woran Komitas sich in dieser Nacht zu stören schien, war die Menge an Menschen auf dichtem Raum und der Zigarettenrauch, den er schlecht vertrug. Über unsere Situation schien er sich überhaupt keine Sorgen zu machen. Er war der Überzeugung, dass dieser „Scherz“, wie er es nannte, nicht lang andauern könne. Der armenische Patriarch, die armenischen Regierungsmitglieder und die Intervention ausländischer Botschaften würden schon dafür sorgen, dass der Spuk ein Ende nimmt. Mit seinem Optimismus gelang es Komitas, andere zu trösten, wie zum Beispiel den Arzt Vahram Torkomian.
- Zitator 4** (Torkomian) Ich kann nicht beschreiben, wie verdreht es in dieser Gefängnisbaracke war und wie viel Ungeziefer es dort gab. Ich konnte kaum atmen, der Mangel an Frischluft und die ungesunde Atmosphäre setzten mir gewaltig zu. Da kam plötzlich Komitas auf mich zu. Er lächelte und schaute mir direkt in die Augen. Mit eindringlicher, aber sanfter Stimme sagte er:
- Stimme Komitas** Schämst Du Dich nicht?
- Zitator 4** Diese Worte – ich weiß nicht wie - hatten eine wundersame Wirkung auf mein verängstigtes Herz. Ich fiel Komitas um den Hals und begann hemmungslos zu weinen. Meine Tränen flossen so zahlreich, dass sein Hemd ganz nass wurde. Er streichelte mir über den Kopf und hielt mich in seinen Armen und ich spürte wie eine Kraft von ihm auf mich überging. Ich glaube, sonst wäre ich zugrunde gegangen.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Hover Chamber Choir – Track 4: „Sweet Breeze“

Album: Komitas Folk Songs

**Stimme Komitas** Während meiner Kindheit wurde ich zum Waisen. Meine Mutter starb schon ein halbes Jahr nach meiner Geburt, mein Vater, als ich 9 Jahre alt war. Ich hatte weder Schwester noch Bruder. Nach dem Tod meiner Eltern kümmerte sich meine Großmutter um mich.

*Musik hoch*

**Stimme Komitas** Als ich 12 Jahre alt war, bekam unser Priester eine Einladung ins heilige Etschmiadzin, um zum Bischof ernannt zu werden. Ihm wurde aufgetragen, zu dieser Gelegenheit ein Waisenkind aus Kütahya mitzubringen, damit es in Etschmiadzin zum Priester ausgebildet werde. Unter 20 Kandidaten fiel das Los auf mich.

**Erzählerin** Etschmiadzin liegt 20 Kilometer östlich von Jerewan. In dieser kleinen Stadt gründeten die Armenier im 4. Jahrhundert den ersten christlichen Staat auf unserem Planeten. Mit seinen weit ausgedehnten Klosteranlagen und alten Kirchen bildet Etschmiadzin bis heute das spirituelle Zentrum der armenisch-apostolischen Kirche.

MUSIK ENDE

**Stimme Komitas** Wir wurden in die Gemächer des Kathoghikos geführt. Seine Gestalt flößte mir Respekt ein. Er begann, mir Fragen zu stellen, aber ich war verblüfft, denn ich verstand kein einziges Wort. Er sprach Armenisch, während ich, wie alle Armenier aus Kütahya, türkischsprachig war.

**Zitator 4** (Kathoghikos) Welche Lieder kennst Du denn?

**Stimme Komitas** Ich kenne viele Lieder: armenische, türkische, Kirchenlieder und Volkslieder.

**MUSIK:** Komitas - Armenian Chamber Choir – CD 2 Track 2: „Khorhurd Khorin“ -

Ministry of Culture of Republic of Armenia

**Stimme Komitas** Während ich das Lied für den Katoghikos sang, fiel mir auf, dass Tränen der Rührung aus seinen Augen flossen. Sie rollten langsam an seinem langen grauen Bart herunter, um im Revers seines Mantels zu verschwinden.

**Zitator** (Katoghikos) Bringt diesen Jungen ins Priesterseminar!

**Erzählerin** 12 Jahre lang studiert Komitas am Seminar. Sein besonderes Interesse gilt armenischen Volksliedern, die aus mündlicher Überlieferung stammen. Komitas beginnt, diese Lieder aufzuschreiben und zu sammeln. Garegin Lewonjan, ein Kommilitone, erinnert sich.

**Zitator 4** (Garegin Levonyan) Komitas war mittelgroß, mager und drahtig. Seine Augen waren ausdrucksvoll und feurig. Er war schon früh kahlköpfig und trug als Student einen Kinnbart. Er hatte einen schnellen Gang, war immer fleißig und schien sehr zufrieden mit dem Leben. Wenn auch sein Zimmer mit Teppichen und Bildern geschmückt war, lebte Komitas ansonsten sehr spartanisch. Beim Essen war er anspruchslos und maßvoll, er trank und rauchte nicht und schlief zu jeder Jahreszeit bei offenem Fenster, ohne Matratze, einfach so auf dem Fußboden.

MUSIK ENDE

*Atmocollage Psychiatrie*

Erzählerin                      Ville Évrard, 9. April 1920. Akte Komitas

**Zitator 1**                      Seit ungefähr einem Monat macht der Patient fast jeden Tag Musik, manchmal sogar mehrfach am Tag. Manchmal scheint er dabei zu komponieren. Er singt, sucht eine bestimmte Note und schreibt sie auf, wenn er sie gefunden hat.

Er spricht niemals mit anderen Patienten und zeigt Abneigung gegenüber jedem Neuankömmling. Als im Speisesaal einer seiner Sitznachbarn mit dem Essen kleckert, regt er sich fürchterlich auf, gibt Beschimpfungen von sich und verlässt den Saal. Schon mehrfach hat er darum gebeten, sich zu uns an den Tisch der Angestellten setzen zu dürfen.

Reagiert sehr schroff, wenn ihm ein Mitpatient zu nah kommt oder gar versucht, in sein Zimmer einzudringen.

**MUSIK:** Arvet Terteryan – Track 2: „Symphony N3“ - Symphony N2 & N3

**Zitator 2**                      (Balakian) Am nächsten Abend, nach Einbruch der Dämmerung, holten uns die Wärter aus den Baracken. Alle Gefangenen mussten sich auf dem Innenhof versammeln. Anschließend wurden wir in Gruppen aufgeteilt und zu roten Militärbussen geführt, die vor dem Gefängnis auf uns warteten.

**Zitator 3**                      (Andonian) Wir hatten nicht die geringste Ahnung, wo es hingehen sollte und welches Schicksal uns erwartete. Manche unter uns waren davon überzeugt, dass das unser Todesurteil sei.

**Zitator 2**                      (Balakian) Mit hoher Geschwindigkeit führen die Busse durch die Stadt Richtung Hafen. Als wir dort ankamen und das Fährschiff sahen, das auf uns wartete, kam Todesangst unter uns auf. Die Erinnerung an jene düstere Zeit der Tyrannei unter dem „roten Sultan“ Abdülhamid war noch frisch in unseren Köpfen. Wie wir alle wussten, waren damals hunderte armenische

und türkische Intellektuelle im Meer ertränkt worden. An ihre Beine hatte man Steine gebunden.

**Erzählerin** In den Jahren 1894 bis 96 fallen in verschiedenen Regionen des Osmanischen Reichs bis zu 200.000 Armenier den „Hamidischen Massakern“ zum Opfer. Sultan Abdülhamid, der dafür die Verantwortung trug, wurde von dem britischen Premier Gladstone als „großer Attentäter“ und „scheußlicher Türke“ bezeichnet.

Komitas erreichen diese Schreckensmeldungen im Ausland. Nach einem Studienjahr in der georgischen Hauptstadt Tiflis, ermöglicht ihm ein Stipendium des armenischen Ölmagnaten Alexander Mantaschjan, sein Studium in Berlin fortzusetzen.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Marjan Mkhitaryan – Track 1: „Erangy“ - Komitas Piano

**Stimme Komitas** Da ich kein Deutsch konnte, reiste ich in Begleitung eines Freundes nach Berlin. Wir machten eine Verabredung mit dem weltbekannten Violinisten Joseph Joachim, um ihn um Rat zu bitten. Er stellte mir einige Fragen und empfahl mir, Unterricht bei Richard Schmidt zu nehmen, der in Berlin ein renommiertes Privatkonservatorium leitete. Nach einem langen Gespräch erklärte Schmidt sich bereit, mein Lehrer zu werden.

**Erzählerin** Richard Schmidt schätzt seinen armenischen Schüler und macht ihn mit anderen Akteuren der Berliner Musikszene bekannt. Als der Musikethnologe Oskar Fleischer 1898 die Internationale Musikgesellschaft ins Leben ruft, wird Komitas eingeladen, Gründungsmitglied zu sein. Ein Jahr später hält Komitas in Berlin seine ersten Vorträge über die in Westeuropa so gut wie unbekannt armenische Musik.

**Stimme Komitas** Je tiefer ich in den wonnevollen Ozean der Musik eintauche, desto stärker wird meine Überzeugung, dass unsere armenischen Melodien auch für Ausländer ein sehr interessantes Studienobjekt sein können. Denn diese Melodien sind sehr alten Ursprungs, sie gehen bis auf jene vorchristliche Zeit zurück, in der sich die armenische Sprache gebildet hat.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Avet Terterian - Track 1: „Symphony No. 6“

Album: The Bolshoi Theatre Orchestra Soloists Ensemble, The USSR State Chamber Choir & Alexander Lazarev

**Erzählerin** Vom Fährschiff müssen die Gefangenen in einen Zug umsteigen, mit dem sie ins Landesinnere deportiert werden. Nach 36 Stunden erreicht der Zug einen Vorort von Ankara.

**Zitator 2** (Balakian) Ibrahim, der gefürchtete Polizeichef, trat nach vorn. Er hatte eine Liste in der Hand und begann, Namen zu verlesen. Diejenigen, die genannt wurden, mussten aus dem Zug aussteigen und sich auf dem Gleis in eine Reihe stellen. Insgesamt waren es ungefähr 75 Personen. Wir hielten den Atem an; - auch wenn wir nicht wussten, aus welchem Grund unsere Kameraden von uns getrennt wurden. Wir umarmten diejenigen, die uns verlassen mussten. Einige weinten. Wir fühlten instinktiv, dass wir uns nicht wiedersehen würden. Einige Monate später wurden sie fast alle in den Bergen im Umland Ankaras grausam massakriert.

*Zuggeräusche*

**Erzählerin** Der Zug fährt weiter bis nach Ankara. Dort wird den verbliebenen Gefangenen das Ziel der Deportation mitgeteilt. Die Kleinstadt Çankiri liegt weitab in der Provinz, etwa 150 km nordöstlich von Ankara. Eine Zugverbindung dorthin gibt es nicht. Vom Bahnhof aus machen sich die Gefangenen auf den Weg, um in Kutschen umzusteigen.

**Zitator 3**

(Andonian) Nachdem wir das Ziel der Reise erfahren hatten, besserte sich unsere Stimmung schlagartig. Auch wenn wir nicht viel über Çankiri wussten, war uns das Städtchen vom Namen her bekannt. Die türkische Bevölkerung dort stand in dem Ruf, altmodisch, aber gutherzig zu sein. Sie waren berühmt für ihre besondere Art, Kichererbsen zu rösten. Während wir den Bahnhof verließen, begannen einige Melodien aus einer populären armenischen Operette zu summen.

MUSIK: CHUKADJAN – Lelebi Hor Hor Track 17

Sie hieß: „Herr Hor-Hor, der Kichererbsenröster“. Das brachte manche von uns zum Kichern, was das Missfallen einiger distinguierten Männer unter uns erregte. Auch Komitas befand sich in der „distinguierten Gruppe“. Hinter ihm lief Bjusant Ketschian, dessen großer Rucksack uns die Sicht auf Komitas nahm. Ab und zu jedoch lugte Komitas dahinter hervor. Er schaute zurück zu den Sängern und ermutigte sie mit breitem Lächeln. Komitas sah einfach wundervoll aus. Sein Lächeln war wie ein Gedicht für uns.

*MUSIK ENDE*

MUSIK: Hover Chamber Choir „Sirt im Sasani“ - Komitas - EIGENAUFNAHME

**Stimme Komitas**

Lieber Herr Kostanyan, ich befinde mich in der Heimat von Hugo und Balzac, von Bizet und Berlioz, von Debussy und Ravel. Mithilfe der Schwestern Babajan haben wir einen Chor mit erstklassigen Sängern zusammengestellt. Gestern haben wir unser erstes Konzert in Paris gegeben. Es war ein bewegender Moment. Ich fühlte mich als Botschafter der ganzen armenischen Nation. Nach dem Konzert kam Claude Debussy auf mich zu. Er kniete vor mir nieder und küsste den Saum meines Gewands. Dann stand er auf und verkündete mit feierlicher Stimme: Vater Komitas! Ich verneige mich vor Ihrem Genie!

**Erzählerin**

Komitas erstes Konzert in Paris im Sommer 1901 legt das Fundament für seinen internationalen Ruhm. Dass es zustande kommt, ist der armenischen Musikerin Margarit Babayan zu verdanken. Sie lebt in Paris und hatte Komitas wenige Monate zuvor in der georgischen Hauptstadt Tiflis kennen gelernt. Es ist der Beginn einer langjährigen Freundschaft, manche Biographen vermuten

sogar: einer geheimen Liebesbeziehung des zum Zölibat verpflichteten Priesters.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** KOMITAS (1912) Track 2: „Hov Arek Sarer“

Album: The Voice of Komitas Vardapet

**Zitatorin** (Margaret) Es herrschte völlige Stille, als ich ihn zum ersten Mal singen hörte. Seine Stimme schien aus der Tiefe einer brennenden Seele zu kommen. Ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten. Sie flossen so zahlreich, dass es mein Lehrer mit der Angst zu tun bekam. Er unterbrach Komitas und sagte ihm: ‚Genug, genug, Du bringst das Mädchen noch um!‘ An diesem Tag erst wurde mir klar, dass armenische Musik auf dieser Welt wirklich existiert.

MUSIK ENDE

**Erzählerin** In den ersten 10 Jahren des neuen Jahrhunderts ist Komitas als Musiklehrer am Priesterseminar in Etschmiadzin tätig. In seiner freien Zeit vertieft er die Studien der alten armenischen Musik. Es gelingt ihm, den verloren gegangenen Schlüssel zum frühmittelalterlichen armenischen Notationssystem wiederzufinden. Außerdem unternimmt er Reisen durch das Osmanische Reich und den Nahen Osten, um seine Sammlung armenischer Volkslieder zu vervollständigen.

**Zitator 4** (Garegin Lewonjan) Komitas fuhr bevorzugt in kleine, abgelegene armenische Dörfer. Er erzählte uns, dass er sich manches Mal hinter Büschen versteckt habe, damit die Bauern ihn nicht bemerkten, während sie ihre Lieder sangen.

**O-Ton 9** (Schahnasarian) Uremn mi masow Komitas@ inq@ gnazel e gyugher@, shrjel, grarel e. Naew eghel e urish kerp: Ejmiatsin@ Mayr tatscharn er. Ew Ejmiatsin galis ein ukhti, Hayastani tarber shrjanneriz saylerow, wotqow, dziow galis ein wor gayin Mayr tatschar, Arewelyan Hayastaniz ew Arewmtyan. Aysinqn henz Ejmiatsni bakum Komitas@ handipum er Hayastani bolor gawarneri mardkanz ew henz ayntegh lsum er nranz erger@, nranz parer@, eradjshutyun@.

**Übersetzer** ES ist ihm auch zugutegekommen, dass Etschmiadzin die wichtigste Pilgerstätte für armenische Christen ist. Aus allen Himmelsrichtungen reisten Pilger an, um die Kathedrale zu besuchen. So konnte Komitas direkt vor seiner Haustür Armenier aus allen möglichen Regionen treffen und sich ihre Lieder anhören.

**MUSIK:** Yerevan Chamber Choir - CD 1 Track 13 „Yel yel“

**Erzählerin** Mehr als 3000 armenische Lieder und Tänze wird Komitas Sammlung umfassen. Zu diesem Zeitpunkt kann er nicht wissen, dass er damit einen wichtigen Teil des kulturellen Erbes im letzten Moment für die Nachwelt rettet.

**Erzählerin** Komitas Kompositionen bestehen nahezu ausschließlich aus Bearbeitungen des von ihm erschlossenen Materials.

**[O-Ton 10** (Schahnasarian) Ew inq@ ewropakan amboghj pordz@ werznelow naew karoghazaw ayd amboghj@ dnel mi koghm. Aysinqn inq@ erbewe chogtwez ewropakan harmoniayiz. Inq@ steghtsez nor polifonia, nor harmonia, wor@ hatuk e miayn ir asgi eradshtutyan@.

**Übersetzer 1** Komitas hat sich in europäische Kompositionstechniken vertieft, aber er hat die europäische Harmonielehre nicht kopiert. Er hat eine neue Harmonie und ein neue Polyphonie geschaffen, die auf die armenische Musik maßgeschneidert war.

**O-ton R2** (Mansurian) Ansowor mi ashkharh e bazwum Komitasi eradshtutyan het, wor@ ches haskanum, sa aysor e, haryur tari araj e, hasar hing haryur tari araj e. Inchpes e linum sa? Mistik uj@ ir eradshtutyan mej nerka e es da shat hstak gitem.

**Übersetzer** Die Musik von Komitas eröffnet eine ungewöhnliche Welt und man versteht nicht, ob sie von heute stammt oder von vor 100 oder 500 Jahren. In seiner Musik ist eine mystische Kraft vorhanden.

**Erzählerin** Tigran Manssurian ist Armeniens berühmtester Komponist der Gegenwart

**O-Ton R1**

(Tigran Mansurian) Ayn erg@, wor@ hima inq@ piti karuzi, da amboghj mi tschartarapetakan karuyz e, hyuswatsq e mez, hetewabar komposizia e kam karuyz e. Ayd karuycin hasnelu ir amboghj ashkhatanq@ indz apsheznum e. Worowhetew aystegh tesnum es te inchpes mek poqrik bjjiz, wor@ meghedin e joghowrdakan bazwum e mi dzyn, erku dzayn, ereq dzayn, ardzaganqner, taratsutyunner orinak ergchakhmbi paragayum.

**Übersetzer**

Komitas Kompositionen besitzen eine beeindruckende architektonische Struktur. Seine Arbeit auf dem Weg zu dieser Struktur erstaunt mich. Denn man sieht dabei, wie aus der kleinen Zelle der Volksmelodie Vielstimmigkeit, Widerhall und Intervalle entstehen. Sie wird zu einem Denkmal der Stimmen, dem eine klare, leichte Melodie zugrunde liegt.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Armenian Chamber Choir – CD 1 Track 22 „KALERI TCHAMPIN KECA“

Ministry of Culture of Republic of Armenia

**Erzählerin**

1907 bekommt Komitas die Erlaubnis, mehrere Monate in Westeuropa verbringen. Mit einem in Paris zusammengestellten Chor gibt er Konzerte in Frankreich, der Schweiz und Italien.

**Stimme Komitas**

Liebe Margaret! Das Konzert in Genf war wunderbar. Ich werde die Schweiz in guter Erinnerung bewahren. Am Montag fahren wir zurück nach Paris und dann werde ich Dir alles ausführlich erzählen. Meine herzlichsten Grüße an alle, an die Jungen und an die Alten, an das Licht und an das Feuer, an die Salamander und ... an die goldene Perle.

MUSIK ENDE

**Erzählerin** Gerne wäre Komitas nach Paris übergesiedelt. Margarit Babajan und andere prominente Armenier setzen sich dafür ein, dass er eine Anstellung in der armenischen Gemeinde bekommt.

**MUSIK:** Kim Kashkashian, Robyn Schulkowsky – Track 2: „Garun a“ - Hayren - Music Of Komitas And Tigran Mansurian

Doch der Plan scheitert. Komitas muss nach Etschmiadzin zurück, wo er sich schon seit geraumer Zeit unwohl fühlt. Ausgerechnet in seiner Heimat findet seine Arbeit nicht die gebührende Anerkennung. Teilen des konservativen Klerus ist es ein Dorn im Auge, dass Komitas spirituelle Gesänge in weltlichen Konzertsälen zur Aufführung bringt.

**Stimme Komitas** Ich komme nicht zur Ruhe und weiß nicht, was ich tun soll. Es ist, als wäre ich von dichtem Nebel umgeben. Ich sehne mich nach Licht, nach hellem Licht. Ich möchte in die Höhe steigen, aber ich finde nicht den Weg und habe das Gefühl, in dieser verpesteten Luft zu ersticken. Es gibt hier niemanden, dem ich mich anvertrauen kann, niemanden, von dem ich etwas lernen kann. Ich wundere mich, dass ich noch nicht wahnsinnig geworden bin.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Avet Terterian - Track 1: „Symphony N2“ - Symphonie N2

**Zitator 2** (Balakian) Jeder bekam ein Brot in die Hand gedrückt. In Begleitung eines Polizisten passten jeweils vier oder fünf von uns in eine der offenen Kutschen. Mit hohem Tempo setzten sich die Kutschen in Bewegung. Schon bald ließen wir Ankara hinter uns und bogen ein auf die kleinen, unebenen Straßen im hügeligen Hinterland. Die Kutschen wirbelten den Staub auf und machten einen Höllenlärm.

- Erzählerin** Nach vielen Stunden Fahrt erreicht der Treck der Gefangenen eine Relais-Station. Dort befindet sich eine Wasserquelle, um die sich rasch eine große Mensentraube bildet.
- Zitator 3** (Andonian) Zu den Ungeduldigsten unter uns gehörte Komitas. Als er das klare, sprudelnde Wasser sah, schrie er auf vor Freude. Sein Blick war so fixiert auf den Wassereimer, als gäbe es auf der Welt nichts Schöneres. Genau in dem Moment jedoch, als Komitas an der Reihe war zu trinken und den schweren metallenen Eimer mit der Hilfe zweier Kameraden in seine Hände nahm, kam plötzlich von hinten einer der Polizisten auf seinem Pferd auf uns zu. Mit brutaler Wucht stieß er den Eimer mit seinem Fuß aus den Händen von Komitas. Es war reines Glück, dass der Metallhenkel dabei nicht auf seinen Kopf prallte.
- Komitas war zutiefst schockiert. Er machte einige Schritte zurück und legte die Arme um seinen Kopf, wie um sich vor weiteren Attacken zu schützen. Sein Gesicht war ganz nass und das Wasser tropfte an seinem Bart hinab. So stand er unbeweglich, wie zu einem Stein erstarrt. In seinen Augen war ein Ausdruck - nicht von Angst, sondern von grenzenloser Bestürzung.
- Erzählerin** Die Attacke des Polizisten verstört Komitas nachhaltig. Kurze Zeit nach dem Vorfall wird die Fahrt mit den Kutschen fortgesetzt.
- Zitator 2** (Balakian) Je weiter wir uns von der Zivilisation entfernten, desto unruhiger wurden unsere Seelen und desto angsterfüllter unsere Gedanken. Der Experte für armenische Musik, Vater Komitas, der sich in meinem Wagen befand, war völlig außer sich. Die vorbeiziehenden Schatten der Bäume hielt er für Polizisten, die ihn bedrohten. Immer wieder versteckte er seinen Kopf unter dem Saum meines Gewands, wie ein verängstigtes Rebhuhn. Er bat mich, einen Segen für ihn zu sprechen, in der Hoffnung, dass ihn das beruhigen würde.
- Erzählerin** Über Nacht werden die Gefangenen in eine große Scheune gesperrt.
- Zitator 3** (Andonian) Komitas Zustand hatte sich nicht verbessert. Zwar waren seine Gedanken nicht mehr auf die Polizisten fixiert, aber dafür begann er sich heftige Sorgen um seine Aufzeichnungen zu machen, die er in Konstantinopel zurückgelassen hatte. Er schrie auf vor Sorge um seine Manuskripte und niemandem gelang es, ihn zu beruhigen.

**Zitator 1** Seit einigen Tagen redet der Patient mit mir. Ich frage ihn, ob er nicht Lust hat zu lesen oder Musik zu hören. Er verneint und erklärt, dass er das alles in sich trage.

MUSIK ENDE

Auch seine musikalischen Werke komponiere er ausschließlich im Kopf und schreibe sie erst auf, wenn sie fertig sind. Der Patient beobachtet alles um ihn herum und wirkt dabei nachdenklich. Seine Antworten auf meine Fragen sind hintersinnig, von verblüffender Subtilität, oft schelmisch. Sein Erinnerungsvermögen ist intakt. Er erinnert sich sehr gut an die Konzerte, die er gegeben hat und an seine Schüler. Erklärt mir seine Lehrmethode, die sich an der Stimme orientiert und nicht an Noten.

**MUSIK:** Hover Chamber Choir – Track 21: „Let The Bells Ring - surb surb“ Komitas Folk Songs

**Stimme Komitas** Die Menschen hier lieben mich für meine Arbeit und das macht mir viel Mut. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie sehr ich wünschte, dass Du hier wärest und all das mit mir teilen könntest. Ich habe große Hoffnung, dass es mir hier gelingen wird, ein armenisches Konservatorium zu gründen. Dann werde ich Dich herholen und wir werden gemeinsam arbeiten können.

**Erzählerin** Diese Zeilen an seine Freundin Margarit Babajan schreibt Komitas 1910 aus Konstantinopel, seiner neuen Heimat.

**O-Ton 11** (Meline Karakashian) He could not be contained in Etchmiadzin, he needed to be free and to create.

**Übersetzerin** In Etschmiadzin fühlte sich Komitas eingegengt. Er brauchte Freiheit, um seine Kreativität ausleben können.

**Erzählerin** Meline Karakashian ist Psychoanalytikerin. Die in New York lebende Armenierin hat ein Buch geschrieben, in dem sie versucht, die seelischen Entwicklungsprozesse des Komponisten nachzuvollziehen.

**O-Ton 12** (Meline Karakashian) Constantinople, at the time, was a cultural Mecca. A lot was happening there. Armenian youth were going to Europe, getting education, coming back with new ideas and cultural life had taken off. It was a wonderful time and period in our history. And he being there was the right place.

**Übersetzerin** Konstantinopel war zu dieser Zeit ein kulturelles Mekka und sehr lebendig. Junge Armenier studierten in Europa und kamen mit neuen, fortschrittlichen Ideen zurück. Es war ein wunderbarer Moment in unsere Geschichte. Und Komitas war dort genau am richtigen Ort.

MUSIK ENDE

**Erzählerin** Komitas gründet einen Chor, in dem bis zu 300 Sänger und Sängerinnen mitwirken. In vielen Ländern gibt er Konzerte und hält Vorlesungen. 1912 reist er erneut nach Paris und nimmt gemeinsam mit dem Sänger Armenak Shahmuradian eine Schallplatte auf.

**MUSIK:** Armenak Shahmuradian 1912 – Track 09: „Antuni“

Album: The Voice of Komitas Vardapet

MUSIK ENDE

**Erzählerin** In Paris sieht Komitas auch Margarit Babajan wieder. Die beiden reisen gemeinsam an die Südküste Englands.

**MUSIK:** KOMITAS (1912) Track 05: „Arorn ou tatrakn“

Album: The Voice of Komitas Vardapet

**Zitatorin** (Margaret Babayan) Als wir am Meer saßen und lange den Geräuschen der Wellen lauschten, die manchmal so zart, manchmal aber auch voller Gewalt waren, verglich Komitas sie mit der Melodie der armenischen Sprache. Er saß auf dem Sandstrand und sang einige seiner neuen Lieder, während ein kühler britischer Mond verwundert zu uns hinunterzublicken schien, unfähig zu verstehen aus welchem Land solch inbrünstige Melodien wohl kommen

mochten. Und ich ... ich war Komitas einziges Publikum, umringt von den finsternen Schatten der Felsen und den schäumenden Wellen.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Jansug Kakhidze: Tbilisi Symphony Orchestra – Track 2 : „Symphony No.5“

Album: Avet Terteryan: Symphonies Nos.3 & 5

**Zitator 2** (Balakian) Nach einer mehr als 10-stündigen Fahrt, mit demselben halsbrecherischen Tempo wie am Vortag, sahen wir endlich in der Ferne die trüben Lichter von Çankiri. Aber anstatt weiter Richtung Stadt zu fahren, bogen die Kutschen plötzlich in eine Seitenstraße und hielten vor dem großen Eisentor eines riesigen Gebäudes, das im Dunkel des Abends verhüllt lag.

**Erzählerin** Das Gebäude ist eine ehemalige Kaserne, in der bis zu 5000 Soldaten Platz hatten. Nach einer Typhus-Epidemie war sie vom Militär aufgegeben worden.

**Zitator 2** (Balakian) Die Halle, in die wir geführt wurden, war dreckig und staubig, aber wir waren so müde, dass uns das überhaupt nicht interessierte. Wir ließen uns auf den nackten Holzboden sacken, um endlich zu schlafen.

**Erzählerin** Am folgenden Tag richten sich die Gefangenen notdürftig in ihrer neuen Bleibe ein. Dabei bekommen sie Hilfe von der lokalen türkischen Bevölkerung. Auch Komitas geht es besser. Am Abend improvisiert er gemeinsam mit Krikor Balakian und den anderen Geistlichen einen Gottesdienst.

**MUSIK:** Komitas - Armenian Chamber Choir –  
CD 1 Track 7: „MER TAGVORIN INCH PITI“ -

**Zitator 2** (Balakian) Da saßen wir nun: mehr als 150 ins Exil verbannte Intellektuelle unterschiedlichster Denkrichtung und zelebrierten gemeinsam die Abendmesse; - bei fahlem Kerzenlicht hinter den hohen Mauern der Kaserne, mit dem kalten Wind, der durch die zerbrochenen Scheiben wehte. Als der Archimandrit Komitas begann, sein melancholisches und herzerreißendes „Gott, Erbarme Dich“ zu singen, brachen bei uns alle Dämme. Wie kleine Jungen begannen wir alle hemmungslos zu weinen. Wahrscheinlich hat Komitas das „Gott, erbarme Dich“ niemals in seinem Leben so flehentlich gesungen wie an diesem Tag. Er bat Gott, dass er uns helfen und trösten möge. Gott jedoch blieb stumm.

MUSIK ENDE

*Atmo Gang zu Grabmal Komitas*

**O-Ton 13** (Mansurian) Aydpisi pah chunem, worowhetew mer tan@ Komitas@ eghel e misht. Inchpes wor mard chi hishum, te inchpes sksez qaylel hoghi vra, aynpes es chem. Hishum, te erb sksvez ser@ Komitasi nkatmamb. Aysinqn da amenahimqeri het e kapvaz im goyutyen, ew da @ntaniqi haskazoghutyun e. @ntaniqi masn e eghel mer tan Komitasn ir eradshtutyamb. Aydpes Komitas@ eghel e mer tan srbutyunneriz

**Übersetzer 2** Komitas gehörte zu den Heiligtümern meiner Familie. Wie sich ein Mensch nicht daran erinnern kann, wann er seine ersten Schritte gemacht hat, so kann ich mich auch nicht daran erinnern, wann die Liebe zu Komitas in mir erwacht ist. Ich bin mit ihr aufgewachsen.

**Erzählerin** Tigran Manssurjan steht am Grab von Komitas im Jerewaner „Pantheon“, dem Ehrenfriedhof der Armenier.

**O-Ton 14** (Mansurian) Urish ban, te es wor tariqum inchqan karoghaza iren bazahaytel indz hamar: Da amboghj mi kyanq tewats @ntazq e minchew aysor: es chem karoghanum ar aysor hstakoren ireniz arandznaznel eradjisht@, mer @ntaniqi shat sireli ardjeq@, metsanun hay@. Es iren @ndunum em, @nkalum em ibrew mi mets sherti organakan mas@ kam dzgoghakan kentron.

**Übersetzer 2** Eine andere Frage ist, wie ich Komitas im Laufe meines Lebens immer wieder neu entdecke. Das ist ein langer Prozess, der bis heute andauert. Dabei ist

mir gar nicht so klar, ob er mir als großer Musiker oder als großer Armenier wichtiger ist. Ich verehere ihn als umfassende Persönlichkeit.

**MUSIK:** Kim Kashkashian, Robyn Schulkowsky –  
Track 13: „Duet For Viola And Percussion“

Album: Hayren - Music Of Komitas And Tigran Mansurian

**Zitator 4** (Tscharenz)  
  
Es liegt ein unerschrockenes Leiden  
  
Auf deinem nairischen Gesicht,  
  
Der Gedanke an die Verwüstung jener Welt,  
  
Der Schimmer eines Genius ohne Land...

**Erzählerin** Die Erinnerung an Komitas ist in Armenien allgegenwärtig. Unzählige Künstler, Musiker und Schriftsteller haben ihm Werke gewidmet. Zu den berühmtesten Gedichten gehört das „Requiem aeternam“ von Jeghische Tscharenz.

**Zitator 4** Erhaben hatte er so eines Tages  
  
Gelegen in seinem Erdloch,  
  
Wie ein genialer Bekenner  
  
In einem uralten Sarkophag.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Jansug Kakhidze: Tbilisi Symphony Orchestra – Track 2 : „Symphony No.5“

Avet Terteryan: Symphonies No. 3 & 5

- Zitator 2** (Balakian) Zwei Wochen nach unserer Ankunft in Çankiri erhielten acht Gefangene die Erlaubnis, nach Konstantinopel zurückzukehren. Dies war der Intervention des amerikanischen Botschafters Henry Morgenthau zu verdanken.
- Erzählerin** Auch Komitas gehört zu den Freigelassenen. Innenminister Talaat Pascha hatte die Begnadigungen persönlich in einem Telegramm angeordnet. Ein strategischer Schachzug, um ausländische Botschafter zu beruhigen. Zur selben Zeit beginnen bereits landesweit die Deportationen von Armeniern und anderen nicht-türkischen Volksgruppen. Deportationen, die in Wirklichkeit Todesmärsche sind. Viele erliegen den Strapazen, verhungern oder werden von Mordkommandos massakriert. Insgesamt sterben bis Februar 1917 mehr als eine Millionen Armenier. Vermutlich ebenso viele schaffen es zu fliehen oder überleben die Deportationen. Zurück bleibt ein verwaistes Land.
- O-Ton 15** (Ashot Melkonyan) Menq externi paragajum korzrezinq 66 qarax, 2.500 gjur, 1350 ekerezi ew wanq. Ew endvorum njutakan mschakujte ete kareli e inch vor zewow gnahatel hogevor ajn korustnere , mer zeragrere, huscharzanere voronq hjurhawitjan koran , gnahatel hnaravor che, arawel ewsh hajreniqe ches karox gnahatel.
- Übersetzer** Durch Völkermord und Vertreibung sind uns insgesamt 66 Städte, 2500 Dörfer, 1350 Kirchen und Klöster genommen worden. Darüber hinaus auch wertvolle Kulturschätze wie Manuskripte, Handschriften und Denkmäler, die unwiederbringlich verloren sind. Der größte Verlust ist natürlich der unserer Heimat.
- Erzählerin** Die in Konstantinopel verbliebenen Armenier bleiben weitgehend unbehelligt. Der Historiker Ashot Melkonyan:
- O-Ton 17** (Ashot Melkonyan) Isk hetagayum arden hasar in@ haryur tasnhingi jamanak K.Polis@ durs mnaz haykakan kotoratsneri wolortiz, worowhetew sultanakan karawarutyun@ mtawakhutyun uner, wor ayd jarder@ karogh en Antanti erkneri koghmiz ogtagortswel shat khoramank dzewow Dardanel operazian irakanaznelu, ew K.Polis mayraqaghaq@ grawelu hamar.
- Übersetzer** In Konstantinopel gab es keine Massaker, weil die Regierung Angst hatte, dass die Entente-Mächte diese als Vorwand benutzen würden, die Hauptstadt zu erobern.

**Erzählerin** In Konstantinopel trifft Komitas seinen Freund, den Literaturhistoriker Tigran Chituni.

**Zitator 4** (Chituni) Auch wenn Komitas aus den Klauen des Todes befreit wurde, war ihm natürlich bewusst, was seinem Volk angetan wurde. Tag für Tag saß er auf seinem Balkon und trug das Leid seiner Nation in seinem Herzen. Die grausamen Nachrichten, die Sorge um sein weiteres Schicksal, die Befürchtung, bald ohne Heimat und ohne Auskommen zu sein – all dies führte Komitas in eine tiefe Depression.

**Erzählerin** Am Palmsonntag des Jahres 1916 zelebriert Komitas in Konstantiopel einen Gottesdienst. Viele Armenier sind gekommen, um für ihre Angehörigen und Freunde zu beten, die ein Jahr zuvor nach Cankiri deportiert wurden. Die Nachricht, dass viele von ihnen ermordet wurden, ist bereits nach Konstantinopel durchgedrungen. Während Komitas das „Gott, erbarme dich“ singt, erleidet er einen schweren Zusammenbruch.

## MUSIK ENDE

**O-Ton 18** (Meline) He was a priest. And as a priest, I think, we need to understand this. After 1915, he felt tremendous responsibility. What does a priest do? The priest is a spiritual leader. He couldn't lead his flock, because he was so traumatized. We need to understand that. It's very important, I think. He couldn't, he was hopeless. (...) He had no words. And it bothered him. He had survival guilt, I think. That bothered him, that ate his heart.

**Übersetzerin** Komitas war Priester. Das dürfen wir nicht vergessen. Ein Priester ist ein geistlicher Führer. Er fühlte sich verantwortlich, aber er konnte seinem Volk nicht helfen. Das zu verstehen ist sehr wichtig, denke ich. Er hatte keine Hoffnung und ihm fehlten die Worte. Das nagte an ihm. Und er fühlte sich schuldig, weil er überlebt hatte. Das zerriss ihm das Herz.

**Erzählerin** In den folgenden Wochen zieht sich Komitas immer mehr zurück.

**O-Ton 19**

(Meline) He showed signs of post-traumatic stress disorder, which stayed with him for years. People did not understand PTSD at the time, there was no such description or there were no medications, no treatment, only schizophrenia was known as the illness of crazy people. So his anxiety which was typical of PTSD were seen as of great concern. His friends were very concerned. His condition was not understood and he was placed in the Turkish military psychiatric hospital. How could you do that? Nowadays we think differently!

**MUSIK:** Jansug Kakhidze: Tbilisi Symphony Orchestra – Track 2 : „Symphony No.5“

Avet Terteryan: Symphonies No. 3 & 5

**Übersetzerin**

Komitas hatte Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung. Diese seelische Erkrankung war damals noch unbekannt und es gab daher auch keine Therapie dagegen. Seelisch gestörte Menschen wurden meist pauschal als schizophren angesehen. Komitas aber hatte Angstzustände, die typisch für eine posttraumatische Belastungsstörung sind. Seine Freunde waren sehr beunruhigt. Niemand verstand seinen Zustand und schließlich wurde er in die Psychiatrie eingeliefert, und zwar in ein türkisches Militärkrankenhaus! Wie hat man das nur tun können!?

**Erzählerin**

Das Gefühl, von seinen armenischen Freunden ausgeliefert worden zu sein, verstärkt Komitas seelische Krise. Tigran Chituni gehört zu den wenigen, die ihn besuchen dürfen.

**MUSIK:** Shostakovitch: Track 17: „Quartet No. 7 Op. 108 in F# Minor“ – Lento“ Komitas Haydn Shostakovitch

**Zitator 4**

(Chituni) Komitas empfing mich sehr freundlich und wir unterhielten uns lange.

**Stimme Komitas**

Ich möchte nach Hause, zu meinen Freunden und meinen Bekannten. Wo sind meine Hausschlüssel, wo sind meine Sachen, wo ist mein Schreibtisch? Was ist mit Panos Gemälden passiert? Wo ist mein Flügel, wo sind meine Studenten? Wer hat ihnen die Erlaubnis gegeben, das alles zu zerstören?

**Erzählerin** Die psychiatrische Klinik Ville-Évrard liegt im Osten von Paris, in Neuilly-sur-Marne. Sie besteht aus einem großzügig angelegten Komplex von kleineren Hausblöcken inmitten einer weit ausgedehnten Parklandschaft. Antonin Artaud und Camille Claudel gehören zu den vielen prominenten Patienten, die hier behandelt wurden. Im Archiv der Klinik befindet sich auch die Akte eines armenischen Patienten, der hier im April 1919 aufgenommen wurde.

MUSIK ENDE

**Zitator 1** (Krankenakte) Der Patient leidet abwechselnd unter Verfolgungswahn und Größenwahn. Rückzug auf sich selbst, Schweigsamkeit und Reizbarkeit. Sieht sich als Opfer von Verschwörungen und hält sich für einen „Eingeweihten in die Geheimnisse der Natur und des Lebens“. Muss interniert bleiben.

**Erzählerin** Dass Komitas nach Frankreich gebracht werden konnte, ist vor allem Margarit Babajan zu verdanken. Ihr ist es gelungen, wohlhabende Armenier für die Unterstützung des Komponisten zu gewinnen. Drei Jahre lang lebt Komitas in der Psychiatrie von Ville Evrard. Dann muss er im Sommer 1922 aus Kostengründen in eine einfachere Klinik verlegt werden. In Villejuif, im Süden von Paris, erinnert heute eine Büste an den berühmten Armenier.

**Zitator 1** (Brief aus Krankenakte) Villejuif, den 28. Juni 1928. Es tut mir leid, Ihnen auf Ihre Anfrage hin mitteilen zu müssen, dass sich am Zustand des Patienten nichts verändert hat. Er verschließt sich völlig und verweigert jeden Kontakt mit seinen Mitpatienten. Während ich früher zeitweise längere Gespräche mit ihm führen konnte, hat er nun schon seit Jahren kein einziges Wort mehr mit mir gewechselt. Eigentlich mit überhaupt niemandem. Eine der wenigen Ausnahmen war eine junge Frau, die hier für ein paar Tage als Vertretung gearbeitet hat. Mit ihr hat Komitas sich jeden Tag unterhalten, solange sie bei uns war.

**O-Ton 20** (Meline) What I gathered from my research, is that he meditated a lot. Wether he went into a transcendental state, I don't know, but to the visitors he talked about esoteric things. For example he referred to his room in Villejuif as a tomb. He said if this is not a tomb, than what is?

**Übersetzerin** Aus meinen Recherchen habe ich den Eindruck gewonnen, dass Komitas viel meditiert hat. Ich weiß nicht, ob er einen transzendentalen Zustand erreicht hat, aber wenn Besucher kamen, sagte er manchmal esoterische Dinge. Zum Beispiel nannte er sein Zimmer in Villejuif ein Grab. Er sagte: wenn das nicht ein Grab ist, was dann?

**Erzählerin** Bis zu seinem Tod im Oktober 1935 bleibt Komitas Patient in Villejuif. Einer der letzten, der ihn dort besucht ist sein Freund, der Sänger Armenak Schahmuradian.

**MUSIK:** Tigran Mansurian – TRACK 8: „KRUNK“

Album: Hayren - Music Of Komitas And Tigran Mansurian

**Stimme Komitas** Armen, bist Du es? Wo warst Du nur all diese Zeit?

**Zitator 4** Komitas erkundigte sich nach gemeinsamen Freunden. Wir alle saßen mit ihm an einem Tisch und zeitweise fragte er völlig kohärente Fragen. Manchmal sagte er aber auch unverständliche Dinge oder verlor sich in längeren Monologen.

**Stimme Komitas** Das Universum ist sehr groß. Jeder hat dort seinen eigenen Platz. Der Primas von Rumänien sollte in seinem Haus bleiben, genau wie ich in meinem. Unser Zuhause ist der Ort unserer nationalen Seele, die Grundlage für unsere soziale Einheit. Manchmal kommt eine Flut, eine blutige Sturmflut und wischt unser Zuhause weg.

**Stimme Komitas** Wenn ihr, wie jetzt, freundliche Gesichter macht, wird in eurem Hause Einklang herrschen. Wenn nicht, werden eure Familien zerstört.

**Zitator 4** Wir fragten ihn, wie er seine Zeit verbringe. Ob er etwas lese, ob er schreibe oder arbeitete?

**Stimme Komitas** Nein. Solange ich hier bin und meine Frau und Kinder nicht bei mir sind und ich kein Zuhause habe, kann ich nicht arbeiten. Ich habe hier noch viel zu

erledigen. Viele Soldaten, auf die ich aufpassen muss. Das ist anstrengend. Sehr anstrengend. Ich war gerade noch damit beschäftigt, als ihr kamt.

**Zitator 4**

Er begleitete uns in den Garten. Wir umarmten und küssten ihn immer wieder aus Neue. Die Mädchen küssten seine Hände. Komitas bat sie, Grüße an die "Salamander" auszurichten. So hatte er früher immer scherzhaft seine Freunde und Studenten genannt.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Hover Chamber Choir – Track 21: „Let The Bells Ring - surb surb“

Album: Komitas Folk Songs

**Absage:**

Auf dem Weg nach Çankiri

Der Komponist und der Völkermord

Ein Feature von Daniel Guthmann

Es sprachen:

Felix von Manteuffel als Komitas,

Rainer Homann, Hartmut Stanke, Susanne Barth, Ulrich Marx, Robert Dölle,

Rainhart Firchow, Guido Lambrecht *und als Erzählerin* Martina Gedeck.

Technische Realisation: Benno Müller vom Hofe und Jens-Peter Hamacher

Regieassistentz: Fahri Sahin Sarimese

Regie: Claudia Johanna Leist

Redaktion: Gisela Corves

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks Köln mit dem Deutschlandfunk 2015

Die Sendung wurde gefördert durch ein Stipendium der Film- und Medienstiftung Nordrhein-Westfalen.